MÄRCHEN STUNDE

Im nordhessischen Berg
land – der Heimat der
Grimm-Geschichten – ist
der Hersteller Trigon ans
sig. Kein Wunder, dass
dessen neue Vor-Endstuf
Kombination nicht nur
märchenhafte Namen trä
sondern auch eine ebens
che Performance verspri

von Carsten Barnbeck

Das Leben in einer Wohngemeinschaft kann lustig und gesellig sein. Alltägliche Nebensächlichkeiten, wie der Abspülplan, verwechselte Zahnbürsten, ungeleerte Mülleimer oder Differenzen wegen der jährlichen Hausabrechnung können aber auch die innigsten Freundschaften auseinandertreiben – und das nachhaltig! So kommt es vielleicht, dass selbst eine märchenhafte Verbindung wie die von Schneewittchen und ihren putzigen sieben Zwergen in der Darstellung des Kasseler Herstellers Trigon auf ein Trio zusammengeschrumpft ist – der harte und unzertrennliche Kern.

Na gut, ganz so drastische Vorgeschichten werden sich die hessischen Entwickler wohl kaum ausgemalt haben, als sie die Entscheidung trafen, ihre handliche Vor-Endstufen-Kombination mit den Namen Snowwhite (Pre) und Dwarf (Mono-Verstärker) zu versehen. Die Bezeichnungen passen einfach hervorragend zu den zierlichen Geräten und geben dem lifestyligen Trio etwas sehr Sympathisches.

Lifestylig deshalb, weil sich die sehr flachen Komponenten mit ihrer Höhe von nicht ganz sechs Zentimetern und einer Breite von 20 Zentimetern ohne Schwierigkeiten integrieren lassen und praktisch im Rack verschwinden – zumindest wenn man das möchte. Daneben stand aber auch der anspruchsvolle Hörgenuss ganz weit oben auf der Liste mit den guten Vorsätzen.

Die Gehäuse der Geräte sind sehr hochwertig verarbeitet. Alle drei Frontplatten bestehen aus matt gebürstetem Aluminium. Die Abdeckungen selbst sind aus Stahl gefertigt und können in zwei Varianten geliefert werden. In unserer „Grundausstattung" ist die Oberfläche mit schwarzem Pulverlack versiegelt. Gegen 50 Euro Aufpreis pro Gerät kann man alternativ eine umwerfende hübsche Nextel-Veredlung haben.

Allerdings lässt sich unsere Auslegung der Namensgebung auch noch herrlich weiterspinnen: Trotz seiner so einfachen und puristischen Anmut bietet das Trio einige nicht zu unterschätzende Einsatzmöglichkeiten. Mit etwas Überredungskunst wären die drei nämlich allzu gern bereit, sich mit zwei ihrer alten Weggefährten zu versöhnen. Das bietet dem Eigentümer eine praktikable und noch dazu recht günstige Möglichkeit, in den Genuss echten Bi-Ampings zu kommen. Während Leistung und Diskretion sich in dieser Variante verdoppeln, bleibt der Platzbedarf etwa der gleiche.

Außerdem sind Zwerge neben ihrer geringen Abmessungen, nein, Körpergröße für Kraft, Ausdauer und einen unumstößlichen Teamgeist bekannt. Sieben Dwarfs gemeinsam sind damit wie geschaffen als tatkräftige AV-Befeuerung. Von Schneewittchen will die reine Männergemeinschaft dann aber nichts mehr wissen.

Die edle Dame ist nämlich rein zweikanalig ausgelegt und hat für AV eigentlich nichts übrig. Das heißt aber noch lange nicht, dass sie sich modernen Ansichten verschließt, denn in ihrem Inneren geht es höchst technisch zu.

Dank ihrer geringen Ausmaße empfiehlt sich die Dwarf auch für Bi-Amping oder als anspruchsvolle AV-Befeuerung

Die äußerst griffigen, kleinen Regler für Lautstärke und Quellenwahl sind nichts als Controller und senden Fernsteuerungsimpulse an einen Mikroprozessor, der ihre Befehle annimmt und an die ausführenden Instanzen weiterreicht. Im Falle des Pegelstellers ist das zum Beispiel ein spezieller **D/A-Wandler**, der nach Meinung des Herstellers einem gewöhnlichen Potentiometer überlegen ist, da er für bessere Kanalgleichheit sorgt und auch unabhängig von der Lautstärke konstant arbeitet. Konventioneller gerät die Art der Quellenumschaltung. Hinter den Anschlüssen sitzen kleine Relais, die eine Aktivierung oder Abschaltung des jeweiligen Eingangs bewirken.

Natürlich bietet eine Prozessorsteuerung auch die Möglichkeit, ein System-Menü zu integrieren, über das man unter anderem die Balance einstellen kann. Hier ist es auch möglich, eine fixe Einschaltlautstärke zu definieren, mit der sich Schneewittchen nach dem Anwerfen dienstbereit meldet.

Das interessanteste Feature betrifft aber den fünften Eingang, der eine Doppelrolle spielt und sich wahlweise für eine Line-Quelle als Input verschalten lässt oder an-

STICHWORT

D/A-Wandler
Wandler finden nicht nur bei Audiosignalen Verwendung. Auch wenn die Steuerbefehle eines Prozessors in analoge Spannungen umgesetzt werden müssen, kommt ein D/A-Wandler zum Einsatz.

dersherum einem Recorder die Signale des gerade angewählten Eingangs zukommen lässt. So kann man die Zahl der Anschlüsse der jeweiligen „Auftragslage“ in der heimischen Kette anpassen.

Am einfachsten lassen sich solche Belange natürlich über eine Fernbedienung steuern. Die ist im Falle von Snowwhite allerdings optional und schlägt im Paket mit der Vorstufe mit 100 Euro, einzeln jedoch mit 180 Euro zu Buche. Der umsichtige Käufer plant den massiven „Director“ also gleich mit ein.

Interessanterweise ist der robuste Aluminium-Geber mit kleinen Symbolen bedruckt, die auf den ersten Blick etwas befremdlich wirken, nach kurzer Eingewöhnung aber hervorragend funktionieren und eigentlich selbsterklärend sind. Außerdem lässt sich Director bereits in einen CD-Modus umschalten, was andeutet, dass ein Player – momentan für Trigons Kleingeräteserie noch nicht erhältlich – kommen wird. Für System-Liebhaber ist das sicher keine unwichtige Information.

Eine andere Aufrüstoption stellt der Phono-Vorverstärker „Advance“ dar, der sich zwischen MM und MC umschalten lässt und rund 900 Euro kostet. Dieser Entzerrer lässt sich seinerseits mit dem Akku-Netzteil „Vulcano II“ aufwerten.

Aber zurück: Für die Steuerung am Gerät sind die beiden Regler zuständig, die sich auch als Taster drücken lassen. Das Display ist einzeilig gehalten, dimm- oder gänzlich abschaltbar und gibt in kurzen Zahlen Auskunft über Werte und gerade gewählte Menüebenen. Das reicht bei den recht überschaubaren Einstellmöglichkeiten einer Zweikanal-Vorstufe völlig aus, zumindest in den ersten Tagen sollte man die Bedienungsanleitung aber in der Nähe der Komponenten aufbewahren.

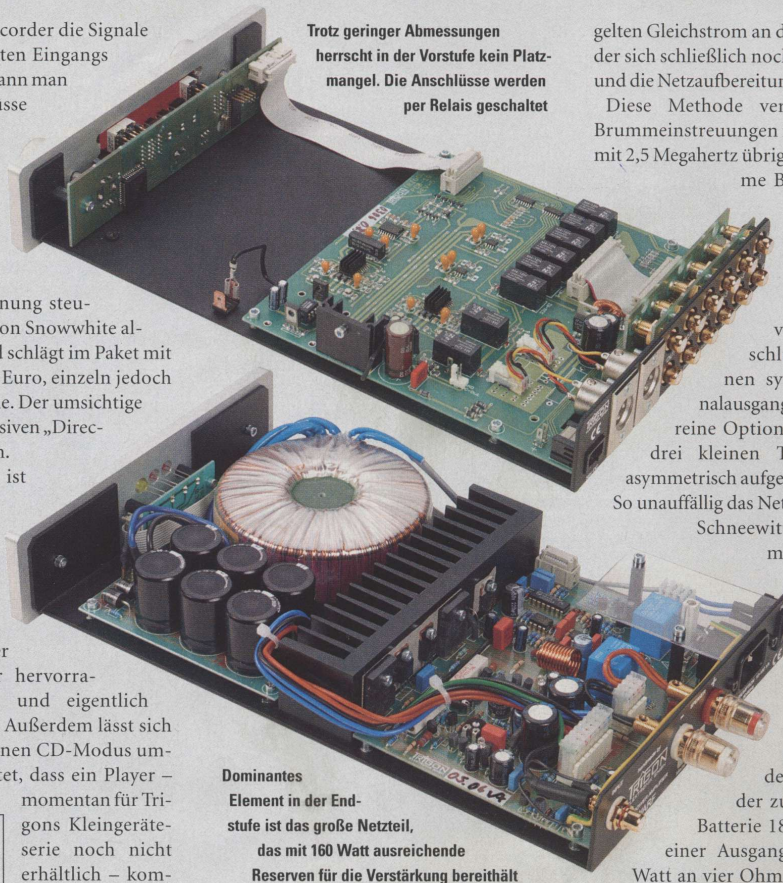
Der Netzanschluss von Snowwhite liegt nicht am Gehäuse, sondern befindet sich an einem kleinen schwarzen Kasten, der über ein eigenes Kabel mit der Vorstufe verbunden wird. Dieser beinhaltet aber nicht die gesamte Spannungsversorgung, sondern nur ein Schaltnetzteil und liefert vorgeregelten Gleichstrom an die Haupteinheit, in der sich schließlich noch ein Symmetrierer und die Netzaufbereitung befinden.

Diese Methode verhindert störende Brummeinstreuungen in der Vorstufe, die mit 2,5 Megahertz übrigens über eine enorme Bandbreite verfügt, und schafft an ihrer Rückseite zusätzlichen Platz.

Den nutzt der Hersteller sinnvoll, um die Anschlussvielfalt um einen symmetrischen Signalausgang zu erweitern. Eine reine Option allerdings, da die drei kleinen Trigons durchweg asymmetrisch aufgebaut sind.

So unauffällig das Netzteil beim pfiffigen Schneewittchen ausfallen mag, so üppig ist es dafür bei den Zwergen ausgelegt: Etwa ein Drittel des Innenraums einer Dwarf nimmt der Ringkerntrafo für sich in Anspruch, der zusammen mit der zugeordneten Elko-Batterie 180 Watt liefert. Bei einer Ausgangsleistung von 83 Watt an vier Ohm ist das genug, um auch tiefsten Signalen über einen längeren Zeitraum die Stirn bieten zu können.

Direkt daneben liegen die Transistoren der diskreten Mono-Verstärkerschaltung, deren Kühler gleichzeitig als Raumteiler zwischen Netzteil und Signalverarbeitung dient. Eine ebenfalls vorhandene elektronische Schutzschaltung überwacht unauffällig die Vorgänge in der Spannungsversor-



Trotz geringer Abmessungen herrscht in der Vorstufe kein Platzmangel. Die Anschlüsse werden per Relais geschaltet

Dominantes Element in der Endstufe ist das große Netzteil, das mit 160 Watt ausreichende Reserven für die Verstärkung bereithält

STICHWORT

(Roland TR-) 808

So heißt eine legendäre und noch heute für ihren warmen Klang gerühmte Drum-Maschine. Wenn Sie nicht wissen, was gemeint ist, hören Sie sich einfach eine aktuelle R'n'B- oder HipHop-Produktion an.

Vier Eingänge, zwei Ausgänge und eine Alternative: Anschluss Nummer Fünf kann über das Menü bei Bedarf als Record-Out beschaltet werden

gung, befindet sich selbst aber nicht direkt im Signalweg.

Neben „An“ und „Aus“ kennen die beiden kleinen Endstufen auch noch einen Bereitschaftsmodus, der die Kraftwerke nach längerer Untätigkeit in den Schlaf schickt und bei anliegenden Signalen wieder aufweckt. Umgeschaltet werden die Modi über einen einzelnen Taster an der Front. Drei LEDs geben derweil mit unterschiedlichen Leuchtkombinationen Auskunft über den aktuellen Betriebszustand.

Außerdem sollten die Vorteile einer so kompakten Bauweise noch mal hervorgehoben werden: Praktisch von selbst ergeben sich in den Zwergen kurze und effiziente Signalwege, die äußeren Störeinflüssen nur wenig Angriffsfläche bieten. An mechanischer Stabilität mangelt es einem so massiven Gehäuse auch nicht.

Das Hauptaugenmerk legte der Hersteller bei Konstruktion und Konzeption der Endstufen vor allem auf eine naturgetreue und schnelle Reproduktion. Daher wurde die Schaltung auf eine flotte Impulsverarbeitung optimiert, was sich im verhältnismäßig üppigen Netzteil niederschlägt. Die im ersten Moment bescheiden wirkende Ausgangsleistung bringt einen weiteren Vorteil mit sich: Durch die relativ geringen Signalstärken in der Dwarf gibt es natürlich auch weniger Probleme mit Rauschanteilen.

Der externe Stromanschluss der Snowwhite beinhaltet lediglich das Schaltnetzteil. Stromaufbereitung und -symmetrierung liegen im Inneren der Vorstufe

Und dass diese Mühen sich auszahlen, beweist das Trio bei jeder Gelegenheit. Die Kette spielt sehr schnell und reagiert agil ohne Mühe oder erkennbare Anstrengung auf plötzliche Impulse. Das fördert neben der Natürlichkeit vor allem die Musikalität und bringt einen angenehmen Spielfluss in die Wiedergabe.

Beeindruckend ist auch der tiefe und stabile Bass. Logischerweise können die beiden Zwerge keine Wand zum Einsturz brin-

Mühelos verarbeitet die kleine Kette auch tiefste Basslagen und reagiert überraschend schnell auf kraftvolle Impulse

gen und fühlen sich bei mittleren Pegeln am wohlsten, doch erreichen sie auch die tiefsten Lagen und geben eine elektronische 808-Bassdrum, die naturgemäß nur aus einem sehr schnell abfallenden, dann aber relativ lang anhaltenden Sinuston besteht, glatt, ohne Kompression und betont rund wieder. Hier vernimmt man gelegentlich bei so manchem vermeintlichen Kraftprotz leichte Verzerrungen und Obertöne, die da eigentlich nicht hingehören. Power allein ist eben nicht alles!

Insgesamt betrachtet ist das Märchen-Trio aber sehr linear und neutral abgestimmt. Es lässt sich durch die Wahl der richtigen Spielpartner in praktisch jede Richtung „drehen“ und an den persönlichen Geschmack anpassen, ohne seine Spielfreude zu verlieren – und das weckt natürlich unseren Spieltrieb.

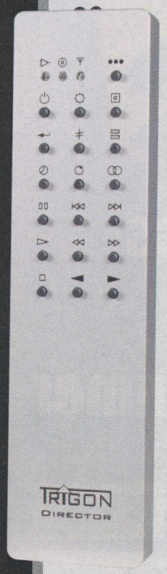
So kam als Quelle zum Beispiel ein CD 5i von Naim zum Einsatz, der insbesondere Zack und Dynamik ins Klanggeschehen brachte sowie den Mitten außerdem mehr Präsenz verlieh. Analytischer wirken Snowwhite und Co. mit dem SA-15 S1 von Marantz, der feine Details besser herausarbeitete, die Höhen glänzen ließ und den Raum am weitesten öffnete. Einen Mittelweg beschritt hingegen ein Denon-Player, der fülliger und wärmer wirkte als die beiden Erstgenannten. Das ist aber reine Gesinnungsfrage.

Bei den Lautsprechern kristallisierte sich während des Ausprobierens vor allem eine wichtige Eigenschaft heraus:

TEST-KETTE

- CD-SPIELER: Denon DSD-1500AE, Marantz SA-15S1, Naim CD5i
- VOLLVERSTÄRKER: Marantz PM-11S1, Symphonic Line RG-14 Edition
- VOR-/ENDSTUFE: Atoll PR 200, Atoll AM100
- LAUTSPRECHER: Dynaudio Contour 3.4, Magnat Quantum 905
- LS-KABEL: Audioplan LS8 CRC, Black&White LS-1202, Kimber 8TC

Wirkungsgrad. Ein Wandler mit hoher Leistungsausschöpfung holt natürlich mehr Druck aus der Kette heraus und fördert präzisere Attacken und Feindynamik zutage. Besonders gefiel uns etwa das Zusammenspiel mit der Quantum 905 von Magnat, die natürlich und kraftvoll wirkte und vor allem im Stimmbereich hervorragend mit den Dwarfs harmonierte. Mit B&Ws N 804 wurde es dann wieder audiophiler, während eine JBL Richtung Party schwenkte. Wer vollständig auf Nummer sicher gehen will, entscheidet sich einfach für einen schnellen und natürlichen Kompaktlautsprecher.



Die Tasten der optionalen und sehr robust verarbeiteten Fernbedienung „Director" sind mit selbsterklärenden Symbolen beschriftet

Wie dem auch sei, die Möglichkeiten sind nahezu unerschöpflich und in ihrer Wirkung sehr vielfältig, da die Trigons mit ihrer betont neutralen, klaren und offenen Reproduktion eigentlich alles mitmachen, ohne dass man in einer bestimmten Kombination den Eindruck bekäme, es sei jetzt zuviel des Guten.

Das macht die Kasseler sehr flexibel und zeigt, dass in ihnen nicht nur Design und Lifestyle, sondern auch Technik steckt, die das Beste aus den gegebenen Möglichkeiten herausholt. Die minimalistische Amp-Kombination bietet enorme Leistung für den geforderten Preis und begeistert den Hörer mit einer ungezwungenen und angenehm musikalischen Herangehensweise, mit toller Raumabbildung und natürlichen Klangfarben. Im Zusammenhang mit den richtigen Spielpartnern bietet das Trio märchenhafte Musikerlebnisse.

Durch seinen neutralen und effektfreien Klangcharakter zeigt sich das Trio flexibel bei der Auswahl seiner Spielpartner

TRIGON SNOWWHITE

ab € 1300
Maße: 20 x 6 x 34 cm (BxHxT)
Garantie: 3 Jahre
Vertrieb: Living Audio, Tel.:06423/9690474
www.trigon-audio.de

Stimmungsvolle und sehr linear abgestimmte Vorstufe mit viel Auflösung, Bandbreite und Musikalität. Trotz der geringen Abmessungen des schicken und dezent gestalteten Gehäuses bietet die Snowwhite einiges an Möglichkeiten und eine reiche Auswahl an Anschlüssen.

LABOR

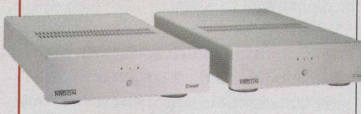
Die Snowwhite ist ein gutes Beispiel für solide Ingenieurskunst: Der Klirrfaktor der kleinen Vorstufe beträgt bei einem Volt und einem Ein-Kilohertz-Signal respektable 0,0004 Prozent, die Intermodulation unter gleichen Bedingungen 0,0018 Prozent. Bestleistungen erbringt sie bei den Gleichlauffehlern des Lautstärkestellers, die niedriger als 0,1 Dezibel sind und beim Frequenzgang, der selbst bis hinauf zu 110 Kilohertz keine messbare Abweichung aufweist. Die Stereo-Kanaltrennung liegt bei 56 dB, und den Ausgangswiderstand haben wir (bei einem Kilohertz) mit 66 Ohm festgehalten. Auch der Rauschabstand geht mit 90 dB (gemessen am CD-Eingang) voll in Ordnung.

AUSSTATTUNG

Die Vorstufe bietet fünf Signaleingänge, von denen sich einer auch zum Tape-Ausgang umfunktionieren lässt. Neben einem asymmetrischen Cinch-Ausgang steht ein symmetrischer XLR-Abgriff zur Verfügung. Im System-Menü kann man verschiedene Grundeinstellungen wie die Balance vornehmen und die Einschaltlautstärke programmieren. Optional ist Snowwhite mit einer hochwertigen Fernbedienung „aufrüstbar".

STEREO-TEST
KLANG-NIVEAU
64%
PREIS/LEISTUNG
★★★★☆
EXZELLENT

TRIGON DWARF



Paarpreis ab € 1560
Maße: 20 x 6 x 33 cm (BxHxT)
Garantie: 3 Jahre
Vertrieb: Living Audio, Tel.:06423/9690474
www.trigon-audio.de

Gemessen an der zuerst gering erscheinenden Leistung ist Trigons Dwarf ein richtiges Dynamik-Wunderwerk. Die Endstufe mit dem sympathischen Namen sieht nicht nur schön aus, sondern spielt auch abgrundtief und differenziert sowie mit ordentlichem „Punch".

LABOR

Die Sinusleistung der Dwarf beträgt 50 Watt an acht und 83 Watt an vier Ohm. Bei der Impulsleistung an vier Ohm wird die Endstufe mit 102 Watt dann schließlich dreistellig und hält diesen Wert auch bei längeren Impulsfolgen auf relativ konstantem Niveau. Der Klirrfaktor (1 Kilohertz, Pmax -1) liegt bei 0,035 Prozent, die Intermodulation bei 0,2 Prozent. Überragend ist der Rauschabstand, der bei fünf Watt 103 Dezibel und bei 50 Milliwatt immer noch sehr gute 83 dB erreicht. Den Eingangswiderstand der kleinen Kraftwerke haben wir mit 96,7 Kiloohm gemessen. Ein Lob gilt auch der Schutzschaltung, die auf künstliche Kurzschlüsse sehr flink reagiert hat. Auch die Temperatursicherung bewies ihren Einsatzwillen und schaltete die Trigons bei hohen Dauerbelastungen wiederholt vorschriftsmäßig ab.

AUSSTATTUNG

Die Dwarf verfügt über hochwertige, vergoldete Lautsprecher-Terminals, die alle denkbaren Anschlüsse aufnehmen. Die Kaltgerätebuchse war an unserem Testgerät phasenmarkiert, und es gibt nur einen Cinch-Eingang. Über die einzige Taste an der Front lassen sich die verschiedenen Betriebsmodi umschalten.

STEREO-TEST
KLANG-NIVEAU
68%
PREIS/LEISTUNG
★★★★☆
EXZELLENT